



Carolina Müller-Möhl

»Bildung ist gedankliche Unbestechlichkeit.«

Ich bin ein grosser Fan von Peter Bieri beziehungsweise Pascal Mercier, wie er sich als Romanautor ja nennt. In seinem Essay »Wie wäre es, gebildet zu sein?«, der am 6. November 2005 in der »NZZ am Sonntag« veröffentlicht wurde, bin ich auf jenes Zitat gestossen, das mich sehr angesprochen hat und seither begleitet: »Bildung ist gedankliche Unbestechlichkeit.«

Bildung ist ein Thema, das mich von jeher beschäftigt. So war ich die Tochter eines Elternpaares, das meine kindliche Neugier immer befriedigt und stets alle Fragen zugelassen hat. Und ich war eine Schülerin des Internats Salem am Bodensee, in dem ich zu Selbstständigkeit und selbstverantwortlichem Handeln erzogen wurde.

Als junge Frau studierte ich in Heidelberg, Berlin und London, arbeitete in diesen Städten und konnte so nebst dem schulischen Wissen auch meinen kulturellen und gesellschaftlichen Horizont erweitern.

Heute bin ich als Mutter selber mit einem überaus neugierigen zehnjährigen Buben konfrontiert, der mich mit allerlei Fragen löchert: Warum ist das Gras grün? Was genau ist ein Börsenkurs? Warum verbraucht ein schnelles Auto für dieselbe Strecke mehr Benzin als eines, das langsamer fährt? Warum bringen sich Menschen gegenseitig um, wie dieses Jahr in Kenia?

Als Unternehmerin nehme ich Fragen der Bildungspolitik sehr ernst. Bildung ist für mich viel mehr als Ausbildung im schulischen Sinne. Bildung verschafft Orientierung und fördert Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Kurz: Bildung ist die Schule fürs Leben. Gleichzeitig schützt sie aber auch vor blinden Denkgewohnheiten, schärft den Blick für nur kurzlebige Trends und gibt ein besseres Gefühl für Proportionen. In diesem Sinne sind gebildete Menschen eben keine Mitläufer. Sie sind sowohl im beruflichen Alltag wie auch in der Politik und gegenüber Medien und Werbung stets kritisch. Sie erkennen den Unterschied zwischen Fassade und Inhalt, zwischen Illusion und Vision, zwischen medial vermittelter und realer Welt besser. In Zeiten der Multioptionengesellschaft laufen Gebildete deshalb viel weniger Gefahr, von der schieren Masse an Möglichkeiten und Angeboten einfach überrollt zu werden. Bildung ist aber auch der Schlüssel zur Entwicklung benachteiligter Weltregionen und Gesellschaftsschichten. Ein Sprichwort aus Tansania sagt: »Bilde eine Frau und du bildest eine ganze Nation.« Bildung ist also auch Entwicklungshilfe und Frauenförderung, denn langfristig füllt die Nahrung fürs Gehirn auch den Magen.

Peter Bieris Satz »Bildung ist gedankliche Unbestechlichkeit« und seine Ausführungen dazu kleiden meine eigene Grundhaltung endlich in klare Worte. Im Grunde genommen habe ich immer nach diesem Satz gesucht, aus dem sich alle

Argumente für das eigene Handeln, für lebenslanges Lernen, ein leistungsfähiges Bildungssystem und eine nachhaltige Bildungspolitik ableiten lassen. Und deshalb wird er mich auch noch viele Jahre begleiten.

Carolina Müller-Möhl wurde 1968 in Zürich geboren. Seit 2000 ist die Unternehmerin Präsidentin der Müller-Möhl Group. Sie studierte nach dem Abitur an der internationalen Internatsschule Schloss Salem in Deutschland an der Carl-Rupprecht-Universität Heidelberg und am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin Politik, Geschichte und Recht, machte ihren Abschluss als Politologin und besuchte Weiterbildungen an der London School of Economics und am Europa-Institut der Universität Basel.